

und des Finanzministers Wissnergradoff, in Aussicht genommen. Als zweitloses kann es gelten, daß in dem einen oder anderen Falle, vielleicht auch in allen drei Ministerien, in der Person ihrer Geschäftsräume beobachten; ob damit jedoch gleichzeitig ein Systematisch verhindert ist, läßt sich natürlich nicht im Vorhinein bestimmen. Minister des Auswärtigen könnte voraußichtlich der Botschafter in Wien Fürst Leopold-Rostowetz werden; Finanzminister: Geheimrat Wölle, der jachen ernannte Verkehrsminister; Herr von Bunge wird wahrscheinlich durch den Minister der Volksschärfung, Graf Deljanow, ersetzt und das Portefeuille des Letzteren soll dem Curator des Petersburger Lehrbegüts, Geheimrat Kapustin übergeben werden. Lehner hat fidi während seiner mehrjährigen Thätigkeit in den Ostseeprovinzen durch die Verförderung der deutschen Schule daselbst ein trauriges Denkmal gehetzt. Es läßt sich noch nicht übersehen, welche Bedeutung diese eventuellen Personal-Veränderungen haben werden. Vorläufig sind es nur Vermutungen, die man aussprechen kann, wenn aber irgend etwas erwartet werden darf, so sprechen die Umstände weit eher für ein sorgloses Festhalten an der bisherigen Absperrungspolitik, als für ein allmähliches Einlenken in mildere Rahmen, speziell soweit Deutschland in Frage kommt.

Origin

Zur Verhaftung Ruskhelew's. Nachträglich werden über die näheren Umstände, unter welchen in Konstantinopel die Verhaftung des bulgarischen Ruskhelew erfolgte, aus bulgarisch-öffentlicher Quelle weitere Einzelheiten mitgetheilt: Die Verhaftung Ruskhelew's erfolgte nicht ohne Widerstand seinerseits; es kam dabei zu einem Handgemenge, da ein auf dem Bahnhof anwesender Freund Ruskhelew's sich der Intervention der beiden Polizeiagenten widersetzte. Letztere zogen sich zurück. Ruskhelew schrie um Hilfe, ein Kowass der russischen Polizei verstopfte ihm den Mund mit einem Schnupftuch, der Freund erschellte dem Kowass einen Hieb mit seinem Stocke, woran dieser einen Revolver zog. Hierauf erschien die türkische Polizei und verhaftete Ruskhelew. Der türkische Polizeiminister verständigte den bulgarischen Agenten Dimitrow davon, daß die Behörden des Ruskhelew in der Untersuchungs-Angelegenheit der Ermordung Gustawitsch's behüten. Dimitrow überreichte hierauf der Theorie seine Poststufe und teilte den Zwischenfall den Volksstaaten mit. Die „Agence Bolcanique“ hebt hierbei hervor, daß Ruskhelew einem vor sieben Monaten in Konstantinopel aufgestellten türkischen Bahnhof hatte, welcher vor seiner Abreise von dem türkischen Consul in Odessa visitiert werden sei.

Digitized by srujanika@gmail.com

Wutbad unter den Christen. Es ist leider eine That-
sache, daß Katholiken und Protestanten sich im Uganda gegenseitig
auf's Gewissen beziehen. Die blutigen Ereignisse, die sich doch
soeben wieder abgespielt haben, sind nur eine neuere Auslage früherer
Römpfe. Wie nämlich der „Standard“ aus Kampala meldet, hätten
im Uganda die Katholiken unter Anführung des Königs Mwanga den
vornehmsten Führer der Protestanten gefoltert; der Capitän Lugard,
der Befehlshaber der Truppen der englischen ostafrikanischen Gesell-
schaft, hätte darauf interveniert; die Katholiken seien dann gestrichelt,
die algerische Mission sei ausgezässt, der Bischof, die Priester, sowie
die Anhänger der Mission hätten eine Zinsel gewonnen und seien
dort von den Protestantnen angegriffen worden; sechs Priester seien
zu Gefangenen gemacht worden. Nach kurzer Zeit seien die Ge-
fangenen von dem Capitän Lugard freigelassen worden, der nach Ab-
setzung des Königs Mwanga zu dessen Nachfolger ernannt worden sei.

Ein bulgarischer Erzähler

Der gefordert von uns an leitender Stelle besprochene Zwischenfall in Konstantinopel, die Verhaftung des bulgarischen Seminariisten Kuschelew durch den Dragoman der russischen Botschaft Stoyanow unter Aufsicht der türkischen Behörden, hat eine schnelle Erledigung gefunden. Die Pforte hat in Folge der jahrelang Reklamation der bulgarischen Regierung beschlossen, den verhafteten und darauf von der türkischen Polizei festgehalteuen Bulgaren Kuschelew wieder freizugeben und seiner Abreise nach Sofia keine Hindernisse in den Weg zu legen. Dieser unerwartet schnelle Erfolg der bulgarischen Beschwerde ist überaus lehrreich. Russland hat sich nicht gelähen, gleichzeitig mit der Überreichung der jüngsten bulgarischen Note in Konstantinopel oder vielleicht schon als Antwort auf diesen Schritt Bulgariens einen neuen Übergriff, einen Bruch des Völkerrechts zu begehen, wobei die türkischen Behörden wieder einmal nicht den Mund halten, ihre Mitwirkung zu versagen. Den bulgarischen Staatsmännern mag der Vorfall gar nicht unliebsam gewesen sein. Sie hatten Gelegenheit, sofort nach Überreichung der an die Pforte gerichteten Note, in welcher die Anerkennung des Fürsten Ferdinand gefordert wurde, in eine neue Aktion einzutreten, und zwar in einer Sache, in welcher das gute Recht zweifellos auf der Seite Bulgariens war. Die Pforte mochte fürchten, daß die leitenden Männer in Sofia, falls ihre Reklamation erfolglos bliebe, eventuell nicht ansiehen würden, die Unabhängigkeit des Fürstentums zu proklamieren. Der Sultan mußte aber alles daran setzen, den Eintrett dieser Eventualität zu vermeiden. Da überdies — wie man jetzt als absolut feststehend anscheinen muß — die Beschwerde Bulgariens in allen Punkten berechtigt war, so zögerte der Sultan nicht, schnell Memedur einzutreten zu lassen. Russland hat somit um goldenen Horn einen neuen Schlag erlitten, Bulgarien einen neuen Erfolg davongetragen.

Sädhülfes.

— Zahlungs-Einstellungen. Stumpffabrikant F. E. Voß,
mein im Steinrich.

— Verleihung. Gleichzeitig mit den Obercontroleuren Tempe in Dresden und Starke in Chemnitz ist auch dem Obercontroleur Ehrlich, Vorstand der Reichsgoldabfertigungsstelle zu Dresden-Meschnitz, das Dienstvordruckat „Bolinboer“ verliehen worden.

— Ein anderes Remontierungssystem in Sachsen.
Die Remontierung in der deutschen Kavallerie, abgesehen von dem königl. sächsischen Militäremontierungsamt, geschieht in der Weise, daß die jungen Pferde im Alter von drei bis fünf Jahren von den Büchtern durch Remonte-Aufzugscommissionen angekauft und dann ungefähr ein Jahr lang im Remonte-Depot aufgezogen werden. Meist nach einjährigen Aufenthalt in den Remonte-Depots, ausnahmsweise nach zwei Jahren werden die Remontepferde den Truppen zugtheil und können dann sofort in die erforderliche Dressur genommen werden. Für das königl. sächsische Kavalleriecorps war bisher ein anderes Remontierungssystem im Gange; die Pferde wurden nämlich im Alter von vier bis sechs Jahren — also durchschnittlich um ein Jahr älter als in Preußen — und zwar zuweilen von einem Händler gekauft und dann sofort bei den Truppen eingestellt. Wenn in Sachsen bisher mit diesem System auch keine schlechten Erfahrungen gemacht worden sind, so trat als ein Hauptnachtheit doch hervor, daß viele Pferde wegen mangelnden Kraftzustands nicht dienstfit werden konnten, sondern im Gegentheil, oft lange Zeit geschwunden wußten, oder wenn dies nicht ausreichend geschehen komme, von zeitig verbraucht wurden. Durch Eingegangenommen des sächsischen Kriegsministeriums ist es nunmehr Kriegsministerium gelungen, die Domänen

Kolstruth bei Großenhain für den Zweck eines Remonte-Depots zu pachten, und die gesetzgebenden Factoren des Reiches, also Bundesrath und Reichstag, haben die für die Errichtung und Einrichtung zum Remonte-Depot erforderlichen Summen bewilligt. Kolstruth wird Mitte dieses Jahres von dem gegenwärtigen Pächter durch die Militärverwaltung übernommen werden. Unter Leitung eines Administrators wird die Domäne dann für Rechnung des Reiches bewirtschaftet. Sofort nach der Übernahme der Domäne wird mit Errbauung der Ställe, der Tummpfläze (Voss), der Lassbahn für die Pferde und aller sonstigen Einrichtungen begonnen werden, so daß im Sommer des Jahres 1893 gegen 330 Pferd: erstmals in das Remonte-Depot eingestellt werden können. Diese 330 Pferde bilden aber nur etwa die Hälfte des jährlichen Remonte-Bedarfs, und es wird sich daher nothwendig machen, später die Einrichtungen für das Remonte-Depot in Kolstruth zu erweitern.

— **Vom sächsischen Kreisturntage.** Dieser fand am 2. und 3. Oktoberfesttage in Wurzen statt und ist gut verlaufen. Eingetrossen waren der Kreisturnrat vollzählig und aus allen 30 Turngauen unseres sächsischen Vaterlandes die gewählten Vertreter. Die gern geübten Göte wurden in Wurzen gastfreudlich aufgenommen und theils in Bürger-Sitzquartieren, theils auf Wunsch in Gasthäusern untergebracht. Am ersten Festtage hielt der Kreisturntag von 12 bis 4 Uhr eine nichtöffentliche Sitzung ab. Darauf schlossen sich turnerische Vorführungen der beiden Wurzener Vereine und unter Beitritt des Director Bier-Dresden fanden dann Freilübungen der eingetrossenen Gauvertreter statt. Abends 8 Uhr wurde Festcommers abgehalten, an welches sich die Vertreter der Stadt, Ehrengäste und gegen 300 Turner (Wurzener und fremde) beteiligten. Der zweite Festtag (Dienstag) rief die Herren Gauvertreter schon zeitig zu ernster Arbeit. Die Sitzung begann um 9 Uhr und dauerte bis gegen 5 Uhr. Ein besonders zu erwähnender Beifluss wurde gefaßt: Im Zukunft wählen 750 Turner je einen Vertreter, dicker 500. Nach Beendigung der Sitzung fand ein gesellschaftliches einfaches Mittagessen statt. Um 8 Uhr Abends begann der Festball; vorher führten die beiden Wurzener Vereine der zahlreichen Versammlung lebende Bilder, Pyramiden- und Marmorgruppen, Rüttturnen der Veteraner am Barren (herrlich durchgeführt) und verschiedene Reigen etc.

— Die Turnfahrt der Sachsen nach dem Orient für die Sommerferien 1892 ist nunmehr fest beschlossen. Dieselbe soll sich diesmal über Europa hinaus bis nach Kleinasien erstrecken. Als Tag der Abreise ist Freitag der 15. Juli bestimmt. Die Fahrt führt Turner und Turnfreunde sonstabene nur solche, welche Geldbier zu haben) zunächst über Wien-Graz nach Triest. In Wien ist eine Wissensspanie, in Graz ein Nachtag vorgesehen. Beide soll durch den Besuch eines Concertes und durch Ausflüsse in die Umgebung der Stadt Graz ausgefüllt werden. Auf der Strecke Graz-Triest ist eine gemeinschaftliche Besichtigung der Abelstorfer Grotte geplant. In Triest wird der deutsche Turnverein die Sachen empfangen und durch eine Abendunterhaltung, sowie durch eine Rundfahrt auf der Adria erfreuen. Montag begeben sich dann die Teilnehmer an der Orientfahrt an Bord des Schiffes, das sie nach Konstantinopel tragen soll.

— Amtsketten. Aus Dresden wird geschrieben: Das jahrelange Hößen der Bürger unserer Stadt, sich an besonderen Ehrentage für Stadt und Land mit Amtsketten schmücken zu dürfen, wird sich bei dem bevorstehenden Geburtstage des Königs erfüllen. Der Schmuck ist in dem Atelier des Hofjuweliers Scharenberg, Seestraße, angefertigt worden und zeichnet sich durch elegante Form und künstlerischen Geschmack aus. Während die Ketten der Stadträthe und Stadtverordneten von geringerer Gestalt und von Silber, erstere nur noch vergoldet sind, zeichnen sich die Ketten der beiden Bürgermeister und der drei Stadtverordnetenvorstände noch durch etwas reichere Verzierung aus.

— Unglücksfall. In Rödlich bei Roßlau stürzte der Gutsbesitzer Schumann beim Düngefahren vom Wagen und sond hierbei seinen Tod.

— Vermisst wird in Rödlich seit dem Chorfesttag der Fabrikweber Heinrich Börner, 38 Jahre alt. Man vermutet, daß er sich das Leben genommen.

— S. Oelsnitz i. E., 20. April. Am Chorfesttag Abend wurde hier zum Besuch der Gemeindebündnismesse unserer Parochie ein Kirchenconcert bei beleuchteter Kirche abgehalten, wobei von Herrn Lehrer Johann 2 Orgelvorträge, 1) „Fantasie und Fuge“ (A-moll) von Bach

2) „Agabio“ (E-dur) von Wefel, funktional (A-minor) von Gagel ausgeführt wurden.

Weiter wurden von Herren Pastor Schäfer drei Lieder mit Orgelbegleitung: „Sei nur still“, von Kraus, „Komm, Gnadenhau, besuch mich“ von Kraus, „Wenn der Herr ein Kreuz schidt“ von Nabele, sowie eine Arie „Mein Mund soll verlündigen“ von Pake vortragen. Besonders wirkte der Männergesangverein (in voller Zahl), sowie ein Schülerchor von Knaben und Mädchen unter Leitung des Herrn Kantor Bensle und Herren Lehrer Pöschel in befriedigender Weise mit. Auch Herr Kapellmeister Schmolling verschloß mit seiner Kapelle das Concert durch musikalische Begleitung. — Vor einigen Tagen früh sprang der 18 Jahre alte Richard Unger aus Erftenthal in den in der Nähe vom Hedwigshacht befindlichen Teich, um sich zu ertränken. Tagarbeiter vom Hedwigshacht sahen dies, eilten zur Stelle, zogen dem Lebensmüden aus dem Teiche und brachten ihn in die Waschinenstube, wo er bald wieder zu sich kam, dann wurde er in das Otto-Hospital gebracht. Liebeskummer soll die Ursache zur That gewesen sein. — In der Zeit vom 10. bis mit 18. April 1892 wurden per Bahnhof Löffelholz Kohlewerke 2268 Ladungen verladen.

— II. Neustrelitz. Wie sich die Einwohnertheit unserer Parochie in den letzten 10 Jahren vermechtet hat, sah man bei der diesjährigen Konfirmation und Abendwahlfeier der aus der Schule entlassenen Kinder. In unserer Parochialkirche wurden diesmal 213 Kinder konfirmirt und zwar: aus der Schule zu Niederneulichem 32 Knaben und 38 Mädchen, aus der Schule zu Oberneulichem 16 Knaben und 19 Mädchen, von Klassebach 21 Knaben und 33 Mädchen vom Aborj 12 Knaben und 12 Mädchen, von Strelzendorf 8 Knaben und 5 Mädchen, von Marktendorf 13 Knaben und 14 Mädchen. Die Zahl der Konfirmanden hat sich in dem oben genannten Zeitraum um ein Drittheil vermehrt. — Die bei Gelegenheit der Oberprüfung in den beiden hiesigen Schulen am 5. und 6. April ausgestellten weiblichen Handarbeiten wurden auch von den Gemeinde- und Kirchenälternmitglieder in Augenschein genommen. Die vorzüglichen Leistungen der Schülerinnen beweisen, daß Gräulein Röhlisch und Frau Siegert, von denen Erstere in der Schule zu Niederneulichem, Letztere in der Schule zu Oberneulichem schon seit mehreren Jahren Unterricht in diesem Fach ertheilen, tüchtige Lehrkräfte sind. — Das am 1. Osterfeiertage im Gasthaus „Zum goldenen Stern“ stattgefahrene Gesangs-Concert des Männergesangvereins war sehr zahlreich besucht. Nicht nur die Gesangsvorleistung, sondern auch die theatrale Vorstellung fielen zu bester Zufriedenheit aus. — Am 3. Osterfeiertag stand in demselben Gasthause eine Theater-Vorstellung statt, angeführt vom hiesigen Turnverein zum Besten des Frauenvereins zu Niederneulichem. Der Reinerttag soll zur Unterstüzung armer hilfsbedürftiger Personen bei der nächsten Christiabscheerung verwandelt werden. Zur Aufführung gelangten das Schauspiel: Das

Gelübde über die Braunschau" und die Posse "Die eiteln Freibrüder". Diese Aufführung gab den Beweis, daß die Mitwirkenden vielen Fleiß auf Einübung ihrer Rollen verwandt halten und daß sie von einem Platz zum andern Fortschritte in der Darstellung bemerken lassen. Da unser Turnverein stets nach Fortschritten bestrebt ist, in dieser Weise für nützliche Zwecke zu wirken, so wäre zu wünschen, daß er weiterhin erstärkt und gebelte.

— Selbstmorde. Die Leiche des schon seit mehreren Monaten vermissten Landgerichtsraths Schessler in Dresden ist vor einigen Tagen in der Gegend von Meißen auf der Elbe gefunden worden. Man nimmt an, daß sich Schessler in einem Zustande geistiger Störung das Leben genommen hat. — In Auerbach i. B. nahm sich der Schneider Köhler und in Eibenstein der Fleischermeister Mr. das Leben.

— Brände. In der Nacht zum 20. April wurde der Gasthof Guteborn bei Meerane ein Raub der Flammen. Um 19. April früh 4 Uhr brannte die isoliert auf einer Anhöhe stehende aus Wohnhaus und Scheune bestehende Wirtschaft des Hüttenarbeiterdörfchens in Oberneuschönberg bei Sayda gänzlich ab. Von den Möbelien ist nur wenig gerettet worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Zur Landtagssrede des Bischofs Wahl.

Den „Dreißiger Nachr.“ ging eine von „hochangesehener katholischer Seite“ verfaßte Darstellung zu, die sich mit der bekannten Landtagsrede des sächsischen Bischofs Wahl befaßt, welche so großes Aufsehen erregte. Diese Darstellung lautet: Die vom apostolischen Vicar Bischof Dr. Wahl in der Sitzung vom 21. März 1. J. in der 1. Sommer angelegte Revision des 1876. r. Gesetzes über die Oberaufsicht über die katholische Kirche im Königreich Sachsen bildet noch immer den Gegenstand der Besprechung in der Presse, welche, je nach ihrem konfessionellen und politischen Parteistandpunkte, jede Abänderung dieses Gesetzes entweder von vornherein verwirkt oder als impotens und gefährlich für den konfessionellen Frieden bezeichnet, ohne irgend auf das gebrochene Specialgesetz selbst, bezüg. auf eine Untersuchung darüber näher einzugehen, welche einzelne Bestimmungen etwa einer Abänderung oder erträglicheren Fassung bedürfen möchten. Und doch hätte eine solche Erörterung um so näher gelegen, als nicht nur schon bei der ständischen Beratung des Gesetzes der damalige Vorstand beider sächsischer Diözesen gegen dasselbe protestirt, sondern auch der gegenwärtige apostolische Vicar in mildester Form nur eine Revision dem Wohlwollen der gegegebenden Factorien empfohlen hat, sonach die beruhendste Vertreter der sächsischen Katholiken gegen das Gesetz Stellung zu nehmen. In ihrem Gewissen sich für verpflichtet gehalten haben. Es kann im Rahmen dieses Blattes nicht ausgenommen werden, auf die verschiedenen einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes aufmerksam zu machen, welche, möglicherweise schon auf nächster Landtag, den Gegenstand behördlicher Anträge bilden dürften, und möchte es genügen, auf zwei Paragraphen hinzuweisen, die nach Form und Inhalt gleich unhaltbar und einer Revision unter allen Umständen dringend bedürftig sind, weil sie bei einem angesehenen Factor jeder kirchlichen Gemeinschaft, dem des Geistlichen und Seelsorgers, sowie bei deren Anstellungbehörde von Vorurtheilungen ausgehen, welche das äußere Aussehen und die Autorität zu verleugnen geeignet sind. Wenn es in § 13 lautet: „Ein katholischer Geistlicher, welcher rechtstätig zu Buchthausstrafe verurtheilt worden, ist von der ihm vorgesetzten kirchlichen Behörde seines Amtes zu entheben“ und in § 24: „In einem geistlichen Amt darf nicht berufen werden, wer wegen eines Verbrechens, das im deutschen Strafgesetzbuche mit Buchthaus bedroht ist, verurtheilt worden“ und man erwägt, wie es schlechterdings undenkbar, daß ein zu Buchthaus rechtstätig verurtheilter katholischer Geistlicher zu einem gräßlichen Amt in Sachsen berufen oder in einem solchen erhalten werde und wie eine gleiche der ähnliche geistliche Bestimmung in Beziehung auf die Geistlichen anderer im Königreich Sachsen außerlutherer Religionsgesellschaften nicht existiert, so wird die Berechtigung des Wunsches nach einer Revision des obigen Gesetzes einem begründeten Zweifel kaum unterliegen können. Jede Ungleichheit bei sonst gleichen Rechten und Lasten verstimmt und verbittert, die Eingangs erwähnte Anregung einer Revision des Oberaufsichtsgesetzes kann deshalb nur dem konfessionellen Frieden dienen, dessen die Gegenwart mehr als sonst bedarf.

Landesversammlung der Sozialdemokraten.

Dieselbe fand am 19. April im Gasthause „Zur Rehe“ bei Hohenstein-Ernstthal statt. Es hatten sich hierzu 48 Delegierte aus allen Theilen Sachsen eingefunden. Die Versammlung wurde von dem Landtagsabgeordneten Roden eröffnet unter Belohnungsvorbehalt der Tagesordnung, welche sich aus folgenden Punkten zusammenstellte: 1) Die Presse, 2) Organisation und Agitation, 3) Bericht über die Thätigkeit der Landtagsfraction und 4) Verschiedenes. Über den ersten Punkt referierte Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Gehele in ausführlicher Weise. Über diesen Punkt entspans sich eine lang anhaltende Debatte, an deren Ende man beschloß, in Zwischen ein eigenes Parteiblatt zu gründen. Von einer Verschmelzung des Chemnitzer „Beobachters“ mit der „Burgstädtler Volksstimme“ sah man ab. Über Organisation und Agitation referierte Herr Landtagsabgeordneter Goldstein, nach dessen Ansprache das Hauptaugenmerk auf die Herausbildung von Rednern und die Abschaffung des Schulgeldes als wichtigstes Agitationsmittel zu richten sei. Nach langer Debatte, in welchen namentlich die Agitation auf dem Lande hervorgehoben wurde, kam man zu dem Beschlusse, im Laufe der Zeit ein allgemeines Flugblatt herauszugeben, in welchem der Erfolg des Prinzen Georg über die Soldatenmishandlungen, die jetzige allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage und deren Ursache und schließlich die Landbevölkerung speciell besondere Berücksichtigung finden soll. Gewählt wurde ein Centralwahlcomitee, bestehend aus drei Personen mit dem Sitz in Dresden, und ferner beschlossen, behufs Regelung der Verthrüfung rednerischer Kräfte eine Biedertiste einzuführen. Zwei Resolutionen, deren eine die Erwerbung der jährlichen Staatsangehörigkeit, die andere die Ausdehnung der Organisation je nach den lokalen Verhältnissen, Gründung von Arbeitervereinen &c. Heiligung an den Gemeindewahlen und die Agitation auf dem Lande mit Wort und Schrift empfiehlt, gelangten ebenfalls zur einstimmigen Annahme. Mit dem von Herrn Abgeordneten Postel vorgetragenen Berichte über die Thätigkeit der Landtagsfraction erklärte man sich durch einstimmig angenommene Resolution einverstanden. Endlich wurde Bericht erstattet über die Thätigkeit des Centralwahlcomites, dessen Einnahme in 1361,25 Mf. bestand. Die letzte Landtagswahl kostete d. Partei ca. 9000 Mf., so daß bei 35,000 Stimmen auf die einzelne Stimme ein Kostenaufwand von 25 Pf. kam. Ein Antrag auf Verzehrung der Landesverjammung nach Landtags- und nicht wie bisher nach Fleischtagswahlkreisen wurde abgelehnt und ein weiterer Antrag bezüglich des Abonnirens auf die vorgeschriebenen Parteiblätter zurückgezogen.